



Kairo nennt Muslimbruderschaft „Terrorverein“ - الجماعة الإرهابية - *Verfolger und Verfolgte in einer Geschichte mit totalitären Strängen*

Mittwoch hat Ägyptens Regierung die Muslimbruderschaft zur Terrorgruppe erklärt. Das Faß lief über, als am Vortage ein Bombenanschlag im Polizeihaus al-Mansuras 16 Tote und etwa hundert Verletzte forderte. Ausgerechnet am Heiligabend stürzte das Gebäude in jener Stadt im Nildelta durch die Wucht der Detonation ein. Kairo zeigt Muslimbrüder und ihre Zweige als Drahtzieher. Jene Einstufung forderten „dringendst“ in Facebook am 5. August 163 Literaten und Künstler: der 1928 dubios gebildete Verein sei unpatriotisch, spalterisch und entschuldigte sich nicht für Mord seit den 1940er Jahren. Wer Gewalt und Totschlag säe, verdiene, für Verbrechen verfolgt zu werden. Ein Kreis schließt sich: die Staatsregierung, wo 85 Jahre zuvor die Muslimbruderschaft als politische *Moschee-plus-Machtbewegung* im Zuge der deutsch-osmanischen Jihadisierung des Islam im und nach dem Ersten Weltkrieg aufkam, will durch den Terrorstempel solchen Mißbrauch der Religion beenden. Hunderte wurden arretiert. Andere riefen nun eine „Woche des Zorns“ aus.



Foto: Gigi Ibrahim, [Wiki](#)

Ägypter vor dem Rundfunkhaus 2011 für *ein Volk* mit Muslimen und Kopten

Und nein, Kairo hat nicht alle Islamisten verboten. Einige von ihnen, so lokale Salafisten und ihre jungen Parteien, gehören zur herrschenden Allianz der Interimsregierung. Zwar stiegen Muslimbrüder, al-Ikhwan al-Muslimun, gegründet 1928 durch den Lehrer Hasan al-Banna in al-Ismailiyya am Sueskanal, zum Prototyp des jihadistischen Islamismus auf. Jedoch wirken Islamisten vielfältig. Alle suchen den Islamstaat der Scharia im globalen Kalifat. Doch gibt es unter ihnen auch Reformer, die Parlamente bejahen und Gewalt verneinen. Hingegen bilden Muslimbrüder, die Jahre am Nil wegen ihrer Gewalt verboten waren, den Kern einer Islamart, die viele ablehnen, zumal ihr Führer Mursi [2013](#) regierte.

Hintergründe

Medien Arabiens warnen, Muslimbrüder wollen sich wieder an die Macht bomben. Diese Abwärtsspirale der Gewalt und Erpressung möge nicht ausarten wie in Tunesien (Führer der Antiislamisten Shukri Bilaid und Muhammad al-Brahmi ermordet), Syrien (Sekten plus Bürgerkrieg), Sudan (Genozid an Nichtmuslimen), Libanon (Zerfall nach Glauben), Irak (Schiiten versus Sunniten im Ringen mit Iran) oder Jemen (Nord-Südwüste samt al-Qaida in Arabien). Was meinen sie mit Erpressung? Fundamentalisten als Muslimbrüder haben Dissidenten nicht nur Apostaten, Häretiker oder Ketzer genannt. Sondern sie haben sie mithin durch Tod bedroht, der zwangsläufig auf solcherlei „Abfall vom Islam“ steht.

Iraner aus der Opposition warnten Ägypter [2012](#) zum islamistischen Verfassungsentwurf: Irans Unglück wäre, daß das Grundgesetz den Vorrang einer engstirnigen Islamauslegung als einzige Art verankerte, die heiligen Texte des Islam auszudeuten. Durch diese falsche Auslegung werde dann jede Opposition als eine solche "gegen den Islam" brutal verfolgt. Dies folge aus einem System, das Religion in der Politik privilegiere. Indes korrumpiere diese Achse nur *beide* Seiten. Fazit: Macht und Moschee getrennt, wächst jede Seite um so ungestörter. Das verbaut auch Bedrohungen, Kritiker als „Ketzer“ anzusehen.

Damit machen Liberalmuslime Schluß. Ahmad at-Tayyibs al-Azhar-Dokument vom 20. Juni [2011](#) birgt einen Punkt zur Ethik der Debatte: die Anwürfe der Apostasie und des Verrats seien zu meiden. Die Religion dürfe *nicht* benutzt werden, um Bürger zu spalten und aufzuhetzen. Rassistische Tendenzen seien ein Verbrechen. Der respektvolle Dialog zwischen Gleichen wäre zu achten. Die Sätze notierte der Großscheich der al-Azhar-Universität auch zur bitteren Lehre mit Muslimbrüdern, diesem neunten (al-Qaida geriet zum [12.](#)) modernen [Verein](#) des jihadistischen Politislands seit der Sanusibruderschaft 1837 in Mekka. [Früh](#) erkannte [Berlin](#) deren Sprengkraft und alliierte sie sich in den Weltkriegen.

Kreisläufe

Am Nil ist die Opferliste seit [1928](#) lang. In bekannten Fällen reicht sie von Premiers und Richtern über Minister und Präsidenten bis zu Kritikern und Touristen, von den 1930er/1940er Jahren als Muslimbrüder für Rom und Berlin wirkten; sowie durch Mord/Attentat an Mahmud F. Nuqrashi Pascha 1948, Abd an-Nasir 1954, Anwar as-Sadat 1981, Farraj Fauda 1992, Najib Mahfuz 1994, 62 Touristen in Luxor 1997, und anderenorts bis 2001. Dahinter standen Gruppen wie al-Jihad al-Islami, al-Jamaa al-Islamiyya oder Hamas als Zweige der Muslimbrüder. Angeblich reicht ihr Netzwerk in über 70 Länder. Vereine mit weiteren Namen gerieten zur Taktik, behaupten zu können, darin nicht verstrickt zu sein.

Es gab sehr viele, weniger namhafte Fälle, Andersdenkende zu erpressen. Indessen sind die Medien und Literatur von einst voll davon. Jeder mag in Texten des Novellisten Najib Mahfuz lesen, wie es im „Jungen Kairo“ der liberalen Ära [1922](#) bis [1952](#) auswuchs. Vier Wege standen Leuten offen: demokratisch (nahe an Briten, „Kolonialherren und Juden“), islamistisch (weiter laut Muslimbrüdern: antisystemisch gegen „unislamische Regimes“), sozialistisch („gottlose Linke, Sowjets“), nihilistisch (Eigenvorteil, Rest sei „Quatsch“). Darauf bauten Extreme in Rom und Berlin sowie in Moskau. Manche Araber sahen [1948](#) noch Israel mit Kibbutzim als linke Idee an. Links verflog, der Staat überlebt und erblüht.

Die Ära des Arabischen Sozialismus kam [1952](#) bis [1967](#) auf, mit Nachwehen bis 2011: Kollektivismus, der totalitär Stränge im Faschismus, Nazismus und Bolschewismus nutzt. Die Präsidenten Abd an-Nasir, Anwar as-Sadat und Husni Mubarak wandten sich gegen Links- und Islamradikale, also Kommunisten und Islamisten. Indes sich Linke auflösten, Sozialismus am Nil fanden, flohen Muslimbrüder 1954 nach Europa. Sie hegten in Genf, Hamburg, München und Brüssel ihren Islamismus, dessen Feindbild weiterhin Juden und Demokratien wie Israel untergräbt. Erst die Lotusrevolte sollte das 2011 beenden, an jene liberalere Vorzeit anknüpfen, als sich as-Sadat *erstmal*s der Demokratie, Israel und dem Weltmarkt zuwandte. Aber die Revolte hijackten Muslimbrüder. Die hielten sich ein Jahr an der Macht bis zur [Coupvolte 2013](#), der Notbremse durch Zivilisten und Militärs. Ein Gericht verbot die Muslimbruderschaft am 23. September, die jetzt auf dem Index steht.

Debatten

Die arabischen Medien sind heute voll an Erörterungen über das Für und Wider dieser Einstufung als Terrorverein. Um dies anzudeuten, erwähne ich Beiträge der saudischen Wochenzeitung al-Hayat und der ägyptischen Blätter al-Ahram und al-Ahram Weekly. Einige zeigten sich alarmiert, daß Kairo am 19. Dezember zugleich gegen das Ägyptische Zentrum für Wirtschaftliche und Soziale Rechte vorging. Dabei wurde Muhammad Adil verhaftet. Der Direktor des Kairiner Instituts für Menschenrechtsstudien, Baha ad-Din Hasan meinte, so wären vier der bekanntesten Jugendsymbole der Revolte von 2011 hinter Gittern, zu denen auch Ala Abd al-Fattah, Ahmad Duma und Ahmad Mahir zählen.

In al-Ahram Weekly nennt Ammar Ali Hasan die Muslimbruderschaft am 17. Dezember die „mißbrauchende Opposition“. Er stellt ihre gewaltvolle Geschichte vor und meint, sie habe trotz anderweitiger Rede nie echt der Gewalt entsagt, was ihr Logo mit gekreuzten Schwertern unterm Koran darstelle. Ihre Gruppen liefen unter dem Motto „Macht, Determination, Glauben“. Behörden hätten im September 2012 in Nasr City ein Dokument gefunden, das beschrieb, wie Ägypten durch massive Gewaltwellen zu erobern sei.

Hasan zitiert daraus sechs Prinzipien, hier so verkürzt: Anbeter von Idolen seien als Häretiker Feinde; töte jeden Muslim, der ihnen hilft, egal ob Herrscher oder Beherrscher; jeder, der diesen zustimmt, ist ein „Ungläubiger“; diese sind an der Macht eine größere Sünde und haben vier Typen, die: a) Demokratie und Modernismus fördern; b) Christen und Juden beistehen; c) sich mit islamischen Häretikern alliierten und Pakte abschließen; d) Häresie in Politik betreiben und wie im Westen Parlamente und ähnliche Körper wie „Komitees“ bilden. „Ungläubige“ und Christen dürfen nicht in wichtige Positionen des Staats; alle Theologen, Autoren, Denker und Journalisten, die Machthabern helfen, wären „Ungläubige“, indem sie die Regierungen unterstützen, welche die Scharia verletzen. Ein anderer Autor, Galal Nassar, sprach von langen „Dekaden der totalitären Macht“ am Nil.

Stets gab es personelle Terrorsuren. So scherte sich Präsident Muhammad [Mursi](#) nicht um 62 Tote im Massaker von Luxor. Er hatte Mitte [2013](#) die Stirn, Adil Asad al-Khayat aus der al-Jamaa al-Islamiyya zum Provinzgouverneur zu ernennen. Dieser galt als in den Touristenmord verwickelt. Die Europäische Union hat den Verein auf dem Terrorindex, zumal mit ihm Umar Abd ar-Rahman – der Anschlag 1993 auf das Welthandelszentrum - und der al-Qaidachef Aiman az-Zawahri durch den liierten Verein al-Jihad al-Islami verknüpft sind.

In Amerika begann am 9. März 2012 eine Bürgerinitiative, die Muslimbruderschaft auf den Terrorindex zu setzen. In Köln warnte der Bundesverfassungsschutz, Stand September 2013, die seit [2011](#) verstärkten Aktivitäten der Islamischen Gemeinschaft Deutschlands und der Machtzuwachs der Muslimbruderschaft samt Regierungsbeteiligungen erhöhten deren Motivation und Engagement in Europa und Deutschland. Daheim wirken rund 43.000 Islamisten, darunter 1.300 Muslimbrüder, so jener Jahresbericht. Sie wollen Islamismus in Demokratien ausbreiten. Doch sollte [Berlin](#) jetzt Kairo bei deren Verfolgung am Nil zu Recht, gegen Willkür anhalten. Sonst werden Menschenrechte mit Füßen getreten, die Verfolger fraglicher als die Verfolgten.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

[Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).